Täve Schur (91) pflanzt Friedenseiche in Putbus

Für die 1. Vorpommerntour hat sich die Radsportlegende noch einmal in den Sattel geschwungen und am gestrigen Montag die Etappe nach Putbus zurückgelegt.

Täve Schur ist auch im Alter von 91 noch bei der 1. Vorpommerntour an den Start gegangen und hat in Putbus eine Eiche gepflanzt. FOTOS: GAIA BORN

Von Gaia Born

Putbus. Vorsichtig biegt er auf die Zielgrade am Marstall ein, fährt über das ganze Gesicht strahlend auf die wartenden Zuschauer zu – und steigt erstaunlich schwungvoll von seinem Rennrad: Radsportlegende Täve Schur war gestern nach Putbus gekommen, um gemeinsam mit dem Verein Kinderlachen 009, dem BUND und dem Radsportverein Tour d´Allee einen Baum zu pflanzen. Dabei hatte der 91-Jährige sich der letzten Etappe der 1. Vorpommern-Tour angeschlossen. Sportlich bis ins hohe Alter: „Es ist nicht normal, dass ein 91-jähriger Mensch noch 35 Kilometer auf dem Rennrad mit uns fährt", honorierte Antje Coordt diese Leistung.

Die Ärztin und Vorsitzende des Vereins Kinderlachen009 ist nicht nur Radsportkollegin, sondern auch Freundin von Schur. „Wir wollten Täves sportliche und menschliche Leistung ehren, aber im letzten Jahr war das leider nicht möglich. Wir haben unsagbaren Respekt vor seiner Lebensleistung. Es gibt kaum einen Menschen aus der ehemaligen DDR, der über Jahre und Jahrzehnte durch seine sportliche Leistung so viel Lachen in die Gesichter der Menschen gezaubert hat", erklärt sie den Anlass der Feierstunde.

Tatsächlich passt das Jahr 2022 sogar besser zu einer Feierstunde für Täve Schur: Vor genau 70 Jahren hatte der Radsportler sich zur Friedensfahrt 1952 in den Sattel geschwungen. „Die Friedensfahrt sollte damals nach dem Krieg die Menschen wieder zusammenbringen – das hat heute wieder eine ganz neue Bedeutung. Für uns muss es wichtig sein, aufeinander zuzugehen und miteinander zu leben", sagt Antje Coordt. Deshalb war auch der Baum gut gewählt, der am Rande des Putbusser Parks gepflanzt wurde: Eine Eiche, symbolisch auch Friedensbaum genannt. Was hätte besser passen können?

Für Lacher sorgte Täves trockener Kommentar: „Was die Leute sich alles einfallen lassen, das erstaunt mich immer wieder. Aber das Alter einer Eiche können wir Menschen leider nicht erreichen. Ich habe mir ja vorgenommen, mindestens 100 Jahre alt zu werden, da habe ich noch ein bisschen Zeit, hin und wieder mal die Gießkanne voll zu machen und 10 Liter Wasser vorbeizubringen." Und tatkräftig packte Täve mit an, griff statt Schleifenband lieber gleich zu Spaten und Gießkanne – und natürlich auch zum Stift. Damit gab er den begeisterten Gästen zahllose Autogramme – und trug sich in das Goldene Buch der Stadt Putbus ein – wie zuvor schon in Stralsund. „Wir mussten es ganz schnell noch aus dem Rathaus holen – wir hatten es doch tatsächlich vergessen", schmunzelte Bürgermeisterin Beatrix Wilke.

Dass Radsportler in Putbus vorbeischauen, ist für sie nichts Neues: „Wir begrüßen jedes Jahr die Fahrer des Radsportvereins Tour d´ Allee hier. Ich finde das Engagement dieser Radsportler sehr ehrenwert, sie sind jedes Jahr im Auftrag der Bäume unterwegs und tragen dazu bei, dass die Alleen auf dieser Insel erhalten werden. Das ist so wichtig und ich bedanke mich herzlich für jeden gepflanzten Baum." Das Lob freut die Rennradfahrer rund um Herbert Trilk. Der Vorsitzende des Vereins Tour d´Allee konnte nach fast 500 Kilometern über Greifswald, Zinnowitz, Malchin, Teterow und Barth nur Gutes über die 1. Vorpommern-Tour berichten: „Es war eine tolle Gemeinschaft, trotz Wind und Wetter. Und obwohl wir zusammengenommen 6000 Kilometer in den Reifen haben, ist nicht ein einziger geplatzt. Auch Stürze oder Unfälle gab es keine – wunderbar."

Die letzten Kilometer nach Sellin, dem Ziel der Tour, nahmen die kernigen Radfahrer und Radfahrerinnen ohne Täve Schur in Angriff. Der blieb lieber bei Kuchen und Gespräch in Putbus, 35 Kilometer in den Beinen, aber immer noch munter. Warum tut er sich in diesem Alter überhaupt noch so etwas an? „Wenn man das Glück hat, so bekannt zu sein, hat man auch die Pflicht an der Zukunft mitzuwirken. Und mein Antrieb heißt Antje Coordt", sagt er. „Wir haben uns damals bei der Tour der Hoffnung getroffen, wo der Erlös von 1,4 Millionen Euro krebskranken Kindern zugute gekommen ist. Kinderlachen 009 ist genau so wichtig. Wir müssen daran denken, was nach uns kommt. Wir brauchen eine Menge gesunden Nachwuchs, der auf einer gesunden Erde aufwachsen kann. Ich habe selber vier Kinder und sieben Enkel – auch an sie denke ich und ich möchte dazu beitragen, dass sie gut aufwachsen können."

> Die Friedensfahrt sollte damals nach dem Krieg die Menschen wieder zusammenbringen.
>
> **Täve Schur**
> Radsportlegende

Ob es ihn geärgert hat, nicht in die Hall oft Fame aufgenommen worden zu sein, weil seine Ansichten über Doping und die DDR strittig sind? Die Antwort kommt schnell und bestimmt: „Nein. Es gibt auch in höheren Regionen der Verantwortung Menschen, die nicht alles überblicken können und nicht in jedem Fall untersuchen: Wer ist dieser Schur eigentlich? Aber wenn man nicht begreift, dass ich mich auch für den Frieden eingesetzt habe, bei den Friedensfahrten damals wie auch jetzt, der hat nicht begriffen, welcher Mensch dahinter steckt." Für Antje Coordt steht fest: Täve hat Ehrung verdient. Sie vergleicht Täve mit der Eiche, die er gepflanzt hat: „Sie ist wie Täve: immer sicher im Ziel, immer ehrlich, immer korrekt. Wir achten ihn dafür, dass er eine Meinung hat, die er auch vertritt, dafür, dass er gradlinig ist und direkt."